

VILLA BIENERT



DAMPFMÜHLE U. OELFABRIK

Gründung des Geschäfts: 1. Mai 1852, Inhaber der Firma: Theodor Bienert und Erwin Bienert.



Bildnis des Mühlenbesitzers und Industriellen
Gottlieb Traugott Bienert
© Kupferstich-Kabinett, Staatliche
Kunstsammlungen Dresden, Foto: Herbert Boswank

„Gottlieb Traugott Bienert wurde am 21. Juli 1813 in Eschdorf geboren, wo sein Vater eine kleine Bachmühle besass. Die Kriegsjahre hatten schwere Sorgen über die Familie gebracht, und als gar der Vater im Winter 1823 infolge von Ueberanstrengung beim Eisen des Wasserrades starb, fiel es der Mutter sehr schwer, sich und ihre vier Kinder, deren

ältestes Traugott Bienert war, zu ernähren.

Sie vermochte darum auch nicht dessen sehnlichsten Wunsch, Lehrer zu werden, zu erfüllen, weil sie die hierfür erforderlichen 25 Thaler nicht beschaffen konnte. Er trat deshalb nach beendeter Schulzeit in die mütterliche Mühle ein und widmete sich dem ihm durch die Not vorgeschriebenen Berufe mit solcher Energie und solchem Geschick, dass er bald in seiner rastlos verbesserten Mühle das beste Mehl und Brod in weitem Umkreise herzustellen verstand.“

Auszug aus: „T. BIENERT, Dampfmühle u. Oelfabrik“, © SLUB Dresden



Die Hofmühle in Plauen um Jahr 1894
Kurfürstliche Hofmühle, Plauen, 1894

Die Bienertmühle (Kurfürstliche Hofmühle) in Plauen bei Dresden im Jahr 1894
© Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Herbert Boswank

DIE BIENERTVILLA ZUR JAHRHUNDERTWENDE



„Der Bienertsche Garten mit dem Tennisplatz und die Auferstehungskirche in Dresden“, Schlechter, Paul, um 1907
© Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Herbert Boswank



„Blick in den Hof der Bienertmühle (Kurfürstliche Hofmühle) mit der Bienervilla“, um 1900
© Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Herbert Boswank

Auszüge aus: „Erinnerungen aus meinem Leben“,
Gottlieb Traugott Bienert:

... Ebenso waren die Räume, welche mir und meiner Familie zur Wohnung dienten, völlig unzureichend. Sie enthielten nur ein Vorhaus, drei Stuben und zwei Schlafkammern; meine Familie aber bestand aus meiner Frau und sieben Kindern, wozu noch drei Dienstboten kamen. Es war fast unmöglich, zwölf Personen in so beschränkten Räumlichkeiten entsprechend unterzubringen, und je weiter meine Kinder heranwuchsen, desto mehr machte sich dieser Uebelstand fühlbar. Ein fernerer Mangel war der, daß ich nirgends einen Raum hatte, in welchem ich ungehindert arbeiten konnte. Mir blieb dazu nur die gemeinschaftliche Wohnstube übrig.

Die Schwierigkeit lag darin, einen geeigneten Platz zur Erbauung eines Wohnhauses zu finden.

Das Areal der Hofmühle war sehr klein; um nur die notwendigsten Erweiterungen vornehmen zu können, hatte ich schon 1857 das jenseits der Albertsbahn gelegene Heger'sche Gut, und 1858 das dem Schmiedemeister Neppen gehörige, zwischen der Hofmühle und der Albertsbahn gelegene Wirtschaftsgrundstück erworben. Endlich entschloß ich mich, einige im hinteren Hofe befindliche, mir gehörige, und zum Theil auf meinem Grund und Boden stehende Gebäude wegzureißen und auf dem dadurch frei werdenden Platze das neue Wohnhaus zu erbauen. Ich richtete dieserhalb ein Gesuch an das Finanzministerium und wurde darauf zu einer Unterredung

zu Herrn Geh. Rath von Broitzem, dem damaligen Abtheilungs-Director, bestellt. Leider waren die Aussichten für Genehmigung meines Planes keine sehr erfreulichen. Die Besitzverhältnisse der Hofmühle waren durch die mannigfaltigen Einbauten, welche theils auf fiscalische, theils auf meine Kosten vorgenommen worden waren, und betreffs deren Uebergabe verschiedene, recht verflauulirte Bedingungen bestanden, ziemlich verwickelt. ...

... Man zeigte wenig Lust, die Besitzverhältnisse noch weiter zu verwickeln, zumal das projectirte Wohnhaus halb auf fiscalischem und halb auf meinem Boden stehen sollte. Man sagte mir, daß man gar kein Bedenken tragen würde, den Bau zu genehmigen, wenn es sich nur um meine Person handeln würde, müsse aber Rücksicht darauf nehmen, ob sich auch später wieder ein Pächter für ein so ausgedehntes Etablissement finden würde, der geneigt und in der Lage wäre, ein den Einbauten entsprechendes Pachtgeld zu bezahlen.

Ich wandte mich schließlich persönlich an den Finanzminister Freiherrn von Friesen. Dieser beehrte mich mit seinem Besuche, besichtigte in Gemeinschaft mit Herrn von Broitzem alle meine Einrichtungen und überzeugte sich an Ort und Stelle von der Nothwendigkeit des geplanten Baues, worauf mein Gesuch bald Genehmigung fand. Bei einer eventuellen Auseinandersetzung sollte es dem Fiskus freistehen, das Haus um drei Viertel des Zeitwerthes zu übernehmen, und mit 10 Ngr. die □ Elle des mir gehörigen Areals zu vergüten, oder mir gegen Bezahlung von 10 Ngr. für die □ Elle das mitbenutzte fiscalische Areal zu überlassen.

Das neue Gebäude wurde im Jahre 1863 errichtet, und die Hofmühle befand sich nun im Besitze eines den ganzen Verhältnissen entsprechenden Pächterwohnhauses, welches außerdem äußerst günstig gelegen ist. Es steht etwas höher als alle übrigen Gebäude und man kann von ihm aus den ganzen Hof und fast alle Eingänge zu den Gebäuden übersehen.



„Die Bienertvilla und das Gartenhaus bei der Hofmühle (Bienenmühle) in Plauen bei Dresden“
© Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Herbert Boswank



„Südfassade der Bienertvilla“
© Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Herbert Boswank



„Zur Erinnerung an die Besichtigung der Hofmühle zu Plauen durch seine Majestät König Friedrich August, den 16. März 1905“
© SLUB Dresden / Deutsche Fotothek / Oscar Rothe

DIE BIENERTVILLA IM DORNROSCHENSCHLAF

MITTE DER 90ER JAHRE BIS 2015





DIE VERWANDLUNG DER BIENERTVILLA WÄHREND DER SANIERUNG







BAUBEGINN: SEPTEMBER 2015



TREPPENHAUS ERDGESCHOß







EIN BLICKWINKEL IM VERLAUF DER SANIERUNG (ERDGESCHOß)



TREPPENHAUS 1. OBERGESCHOß











MASSIVE ENTKERNUNG ALS GRUNDLAGE FÜR EINE HOCHWERTIGE SANIERUNG (1. OBERGESCHOß)



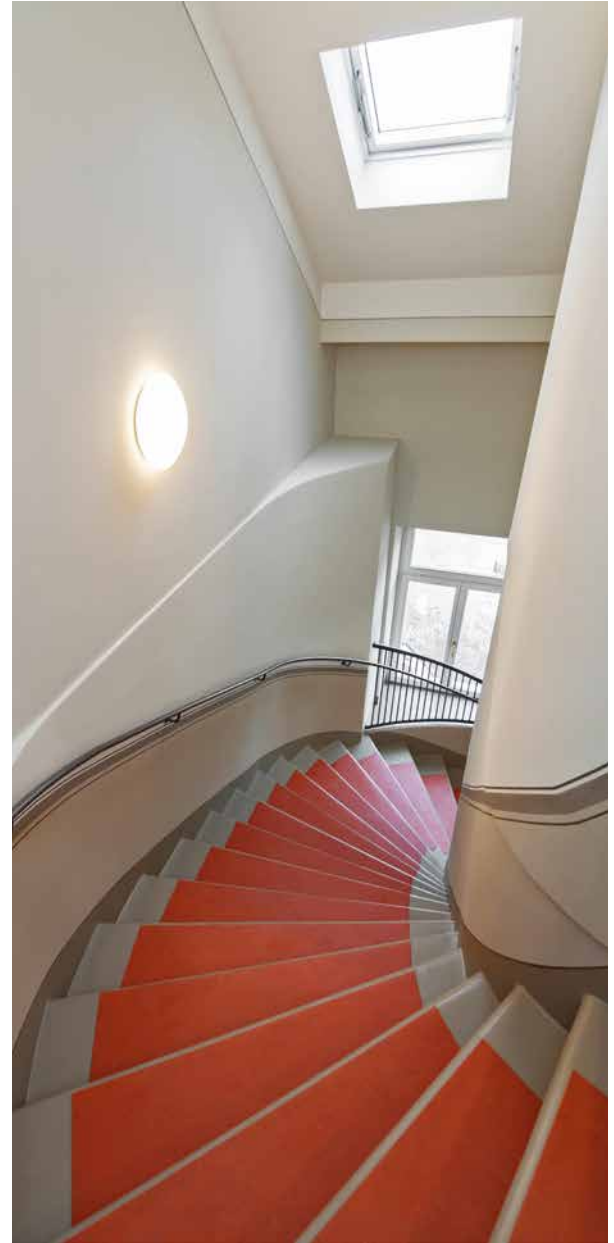


DAS 2. OBERGESCHOß ERSTRAHLT IM NEUEN GLANZ

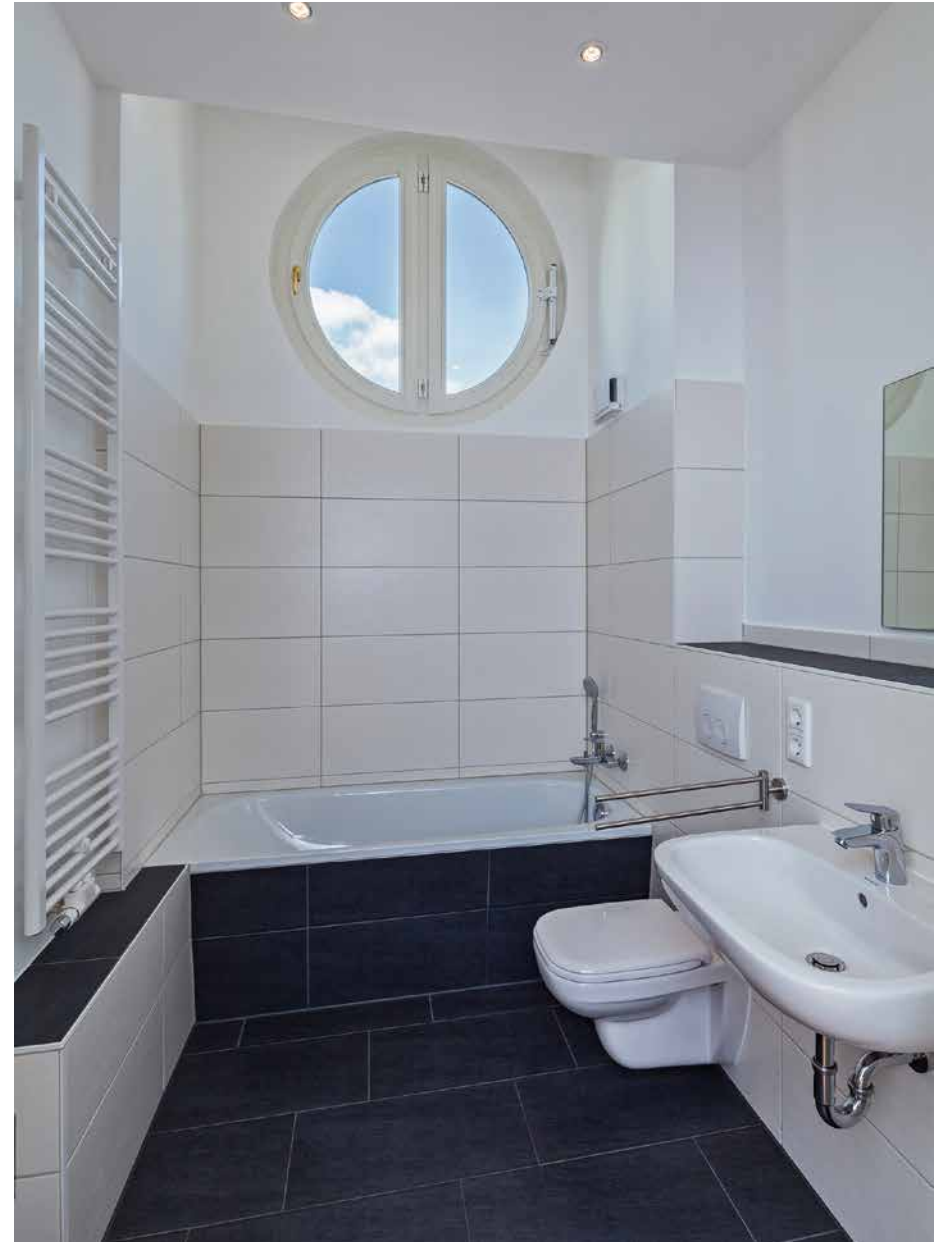








DER MAUERAUSSCHNITT DER EHEMALIGEN VILLENUHR IM GIEBEL DES GEBÄUDES DIENT HEUTE ALS BADFENSTER (DACHGESCHOß)





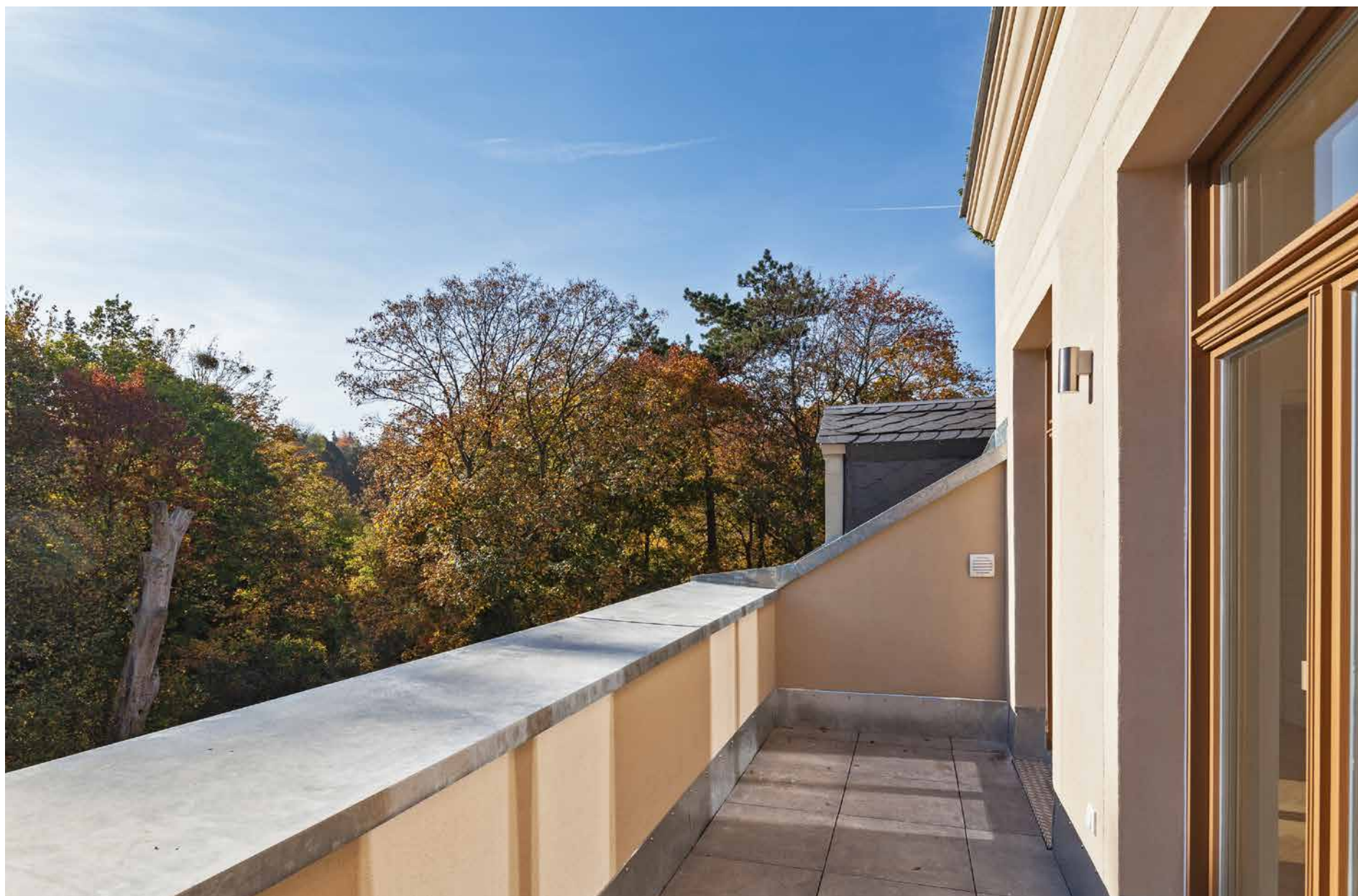




VIEL RAUM ZUM LEBEN IM DACHGESCHOß







MONTAGE DER BALKONE AM 6. SEPTEMBER 2017



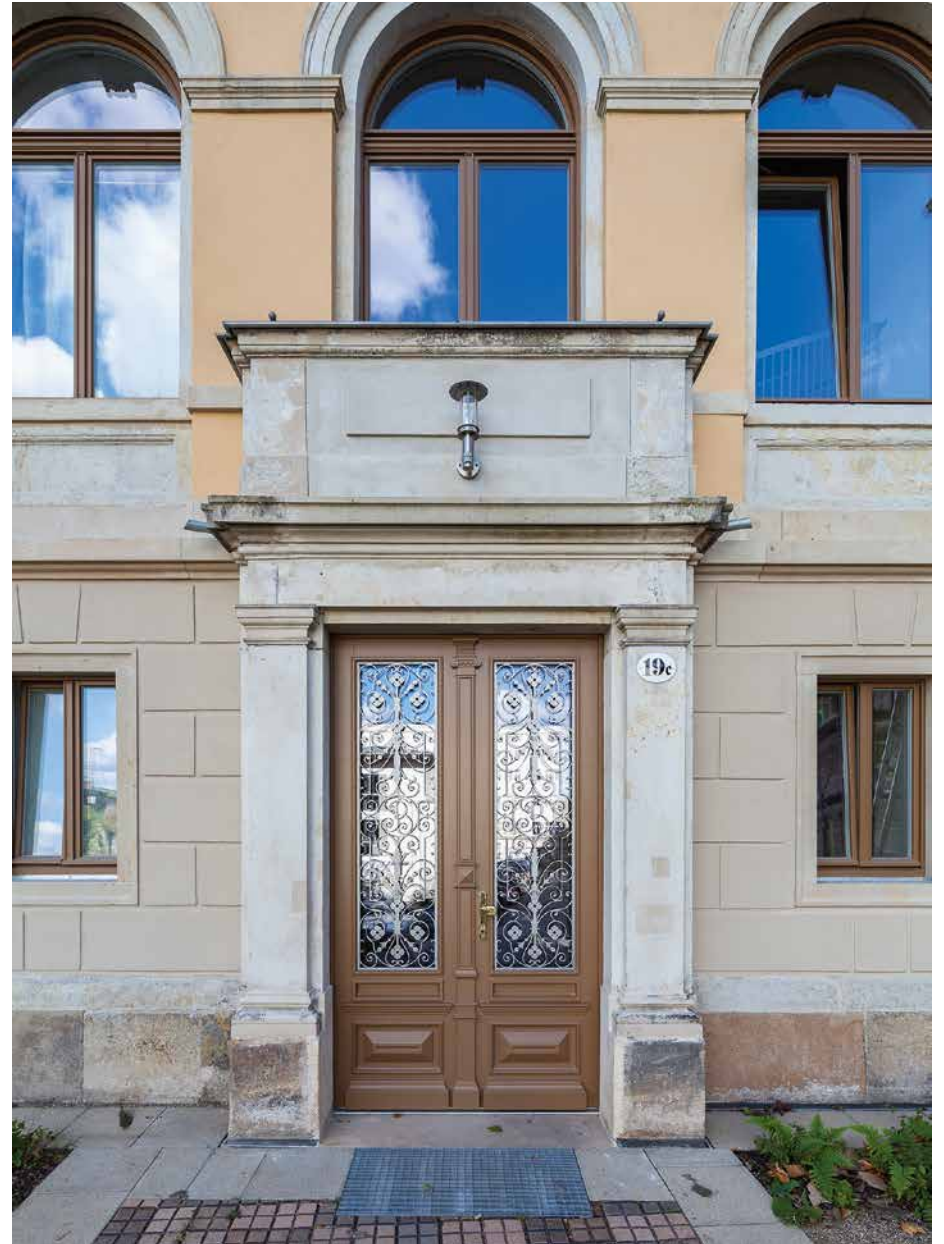




HISTORISCHE FUNDSTÜCKE ZIEREN HEUTE DAS TREPPENHAUS



DIE EINGANGSTÜR ERSTRAHLT IM NEUEN GLANZ





PALASAX – MIT LEIDENSCHAFT UND ERFAHRUNG.

Dresden ist unser Parkett. Seit 1998 entsteht hier durch die Palasax GmbH und Co. KG neuer Wohnraum. Seitdem arbeiten wir zielstrebig am Erhalt geschichtsträchtiger Bausubstanz für eine Stadt, die immer schöner wird. Im Zusammenspiel moderner und historischer Elemente und durchdachten zeitgemäßen Ausstattungen entsteht dabei ein lebendiger Mix, der für Eigentümer mehr als nur den Aufbau eines langfristig stabilen Vermögenswertes bedeutet.

Als Bauträger entwickeln wir in erster Linie nachhaltige Immobilienprojekte, welche mit Hilfe regionaler Partner umgesetzt werden.

Konzeptstarke Architektur- und Wohnideen realisieren wir zuverlässig! Zudem verkaufen und vermieten wir eine Vielzahl von Wohnungen aus eigenem Bestand.

Wo andere eine Immobilie vor Augen haben, sehen wir ein Zuhause.

PALASAX. Mehr Wert.



PALASAX Immobilienentwicklung GmbH & Co. KG
Käthe-Kollwitz-Ufer 23 · 01307 Dresden
Tel. +49 (0)351-316 00 25 · Fax. +49 (0)351-316 00 26
E-Mail: info@palasax.de · www.palasax.de



WirtschaftsBüro **Kiefer** GmbH

Wirtschaftsbüro Kiefer GmbH
Friedrich-List-Straße 9 · 78234 Engen / Welschingen
Tel. +49 (0)7733-97 73 4-0 · Fax +49 (0)7733-97 73 4-19
E-Mail: info@wbkiefer.de · www.wbkiefer.de



WOHNEN IN DRESDEN MIT PALASAX